

SÜDKURIER Medienhaus -

URL:

<http://www.suedkurier.de/region/linzgau-zollern-alb/messkirch/Evi-Siebenrock-bdquo-Es-war-fuer-mich-eine-tolle-Erfahrung-ldquo-;art372566,4173738,0>

Evi Siebenrock: „Es war für mich eine tolle Erfahrung“

19.02.2010 00:00

Evi Siebenrock: „Es war für mich eine tolle Erfahrung“

Evi Siebenrock (51) ist seit der vergangenen Fasnet amtierende Narrenmutter der Meßkircher Katzenzunft



„Narrenmutter sein ist eine Mordsaufgabe“: Evi Siebenrock im Gespräch mit SÜDKURIER-Mitarbeiter Hermann-Peter Steinmüller.

Foto:

Was macht eine Narrenmutter jenseits der Aschermittwochgrenze?

Ich habe in den kommenden Monaten die außerfastnachtlichen Aktivitäten der Altnarrenmüttergruppe zu organisieren. Dazu gehören beispielsweise eine Wanderung und das Sommerfest der Narrenmütter. Einmal Narrenmutter ist immer Narrenmutter.

Haben Sie dann auch ein Mitspracherecht bei der Wahl Ihrer Nachfolgerin?

Nein, auf keinen Fall. Das entscheidet der Meßkircher Tradition entsprechend ausschließlich der Narrenvater.

Wann haben Sie erfahren, dass Sie die Narrenmutter 2010 werden?

Das war bereits im Sommer 2009. Für mich war der Ruf des Narrenvaters eine richtige Überraschung. Ich hätte mir nie träumen lassen, einmal die Aufgabe der Narrenmutter übertragen zu bekommen.

Haben Sie mit „oh – endlich“ oder eher mit „oje“ reagiert?

Ehrlich gesagt mit einem Oje. Narrenmutter sein ist immerhin eine Mordsaufgabe. Ich bin mit Leib und Seele eine Närrin, aber ich brauche nicht in der ersten Reihe zu stehen. Ich mache mich lieber im Hintergrund bei allerlei Arbeiten nützlich. Aber ich habe die Aufgabe natürlich angenommen und diese Entscheidung bis heute nicht bereut. Es war für mich eine tolle Erfahrung, die ich nicht mehr missen möchte.

War Ihr Mann, der ja ebenfalls aktiver Narr ist, von Ihrer Berufung begeistert?

Er sagte scherzhaft, in diesem Haus bliebe ihm wirklich nichts erspart, dann hat er mich aber in all den Monaten und Wochen sehr gut unterstützt.

Was war für Sie das Schwerste in den Monaten, die auf den Ruf des Narrenvaters folgten?

Also, ich fand die Geheimhaltung schwierig. Niemand soll ja etwas merken und ich durfte deshalb die notwendigen Vorbereitungen nicht allzu auffällig machen. Mein Mann wusste Bescheid und auch er hielt dicht.

Waren Ihre Vorbereitungen intensiv?

Das kann ich ruhig sagen. Ich habe mein Kleid selbst genäht und damit bereits im September angefangen. Wenn ich von der Arbeit in der Straßenmeisterei nach Hause kam, habe ich mit meinem Mann das Abendbrot gegessen und die notwendigsten Haushaltsarbeiten gemacht.

Danach ging es oft in mein Nähzimmer. Manchmal saß ich bis zu fünf Stunden an der Nähmaschine. Bereits im Oktober, vier oder fünf Wochen später, war das Kleid fertig.

Aber so richtig begann ihre Aufgabe ja erst am Schmotzigen.

Ich hatte vom Schmotzigen Dunnschdig bis zum Aschermittwoch als Narrenmutter 14 Termine. Ich habe diese Tage genossen. Ich kann nur jeder Meßkircherin empfehlen, dem Ruf des Narrenvaters zu folgen. Ich möchte diese Erfahrung überhaupt nicht mehr missen.

Wie haben Sie reagiert, als die Uhr am Fasnetsdienstag den Aschermittwoch ankündigte?

Natürlich mit einem leichten Bedauern. Auch die schönsten Tage gehen zu Ende. Immerhin bleibt mir eine Super-Erinnerung an die Fasnet 2010.

Sie haben seit Ihrem zehnten Lebensjahr jede Meßkircher Fasnet miterlebt. Was fasziniert Sie an den tollen Tagen so besonders?

Das ist zum einen die Katzensunft selbst. Ich bin von dem klaren, der Tradition verbundenen Auftreten der Sunft begeistert. Dann ist es die Erfahrung der Gemeinschaft. Ich möchte auf die Fasnet in meiner Heimatstadt auf keinen Fall verzichten.

Gibt es auch etwas, das Sie an der Fasnet ändern würden?

Ja, das gilt besonders für die Narrentreffen. Ich finde die Atmosphäre in den Wirtschaften, wenn immer wieder andere Musikgruppen in die Schankstube kommen, besonders schön. Die Atmosphäre ist in einem großen Festzelt einfach nicht so stimmungsvoll.“

Fragen: H.-P. Steinmüller

Druckansicht

Copyright © 2009 SÜDKURIER Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung durch unberechtigte Dritte nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER
Medienhaus.